

Die leisen Mächte

In der Stille geschehen die großen Dinge.

Nicht in Lärm und Aufwand der äußeren Ereignisse,

sondern in der Klarheit des inneren Sehens,

in der leisen Bewegung des Entscheidens,

im verborgenen Opfern und Überwinden: wenn

das Herz durch die Liebe berührt, die Freiheit

des Geistes zur Tat gerufen und sein Schoß zum

Werke befruchtet wird. Die leisen Mächte sind die eigentlich

starken.

Romano Guardini (1885 – 1968)

„Wollen wir das Weihnachtsfest christlich feiern,

so muss in uns selbst ein Hirte und ein König sein.

Ein Hirte, der horchen kann auf das, was andere nicht hören.

Der mit allen Kräften der Hingebung unmittelbar unter dem

Sternenhimmel wohnt; zu dem es Engel gelüsten kann, sich

zu offenbaren. Und ein König, der schenken kann. Der sich

von nichts anderem leiten lässt als von dem Stern in der Höhe.

Der sich aufmacht, alle seine Gaben an einer Krippe darzubringen.

Aber außer dem Hirten und dem König muss auch ein Kind in uns

sein, das jetzt geboren werden will.“

Gott wird dann in uns geboren,
wenn alle Kräfte unserer Seele,
die vorher durch Gedanken,
Bilder und was es auch sei
gebunden und gefangen waren,
ledig und frei werden
und in uns alle Absicht zum
Schweigen kommt.

Meister Eckhart
(1260 – 1328)

Was ich dir zum Advent schenken möchte

Einen Orgelton wider den finsternen Morgen,
meinen Atem gegen den Eiswind des Tags,
Schneeflocken als Sternverheißung am Abend
und ein Weglicht für den verlorengegläubten Engel,
der uns inmitten der Nacht die Wiedergeburt der Liebe verkündet.

Christine Busta
(1915 – 1987)

Mysterium

Die Seele der Dinge
lässt mich ahnen
die Eigenheiten
unendlicher Welten.

Bekommen
such ich das Antlitz
eines jeden Dinges
und finde in jedem
ein Mysterium.

Geheimnisse reden zu mir
eine lebendige Sprache.

Ich höre das Herz des Himmels
pochen
in meinem Herzen.

Rose Ausländer
(1901 -1988)

Ach könnte nur dein Herz
zu einer Krippe werden.
Gott würde noch einmal
ein Kind auf dieser Erden.

Angelus Silesius
(1624 1677)

Das Licht der Herrlichkeit
scheint mitten in der Nacht.
Wer kann es sehn? Ein Herz
das Augen hat und wacht.

Angelus Silesius
(1624 – 1677)

Halt an, wo läufst du hin,
der Himmel ist in dir:
Suchst du Gott anderswo,
du fehlst ihn für und für.

Angelus Silesius
(1624 – 1677)

Alles beginnt mit der Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, nach
Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch deine
Menschwerdung Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem
Menschen an ?
So lass nun unsere Sehnsucht damit
anfangen,
dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
dich gefunden zu haben.

Nelly Sachs